

Ist Gott für mich, so trete

1) Ist Gott für mich, so trete
gleich alles wider mich!
So oft ich ruf und bete,
weicht alles hinter sich.
Hab ich das Haupt zum Freunde
und bin geliebt bei Gott,
was kann mir tun der Feinde
und Widersacher Rott?

2) Nun weiß und glaub ich feste,
ich rühm's auch ohne Scheu,
dass Gott, der Höchste und Beste,
mein Freund und Vater sei
und dass in allen Fällen
er mir zur Rechten steh
und dämpfe Sturm und Wellen
und was mir bringet Weh.

3) Der Grund, da ich mich gründe,
ist Christus und sein Blut.
Das machet, dass ich finde
das ewige, wahre Gut.
An mir und meinem Leben
ist nichts auf dieser Erd;
was Christus mir gegeben,
das ist der Liebe wert.

4) Mein Jesus ist mein Ehre,
mein Glanz und schönes Licht.
Wenn der nicht in mir wäre,
so dürft' und könnt' ich nicht
vor Gottes Augen stehen
und vor dem Sternensitz,
ich müsste stracks vergehen
wie Wachs in Feuershitze.

5) Der, der hat ausgelöschet,
was mit sich führt den Tod;
der ists, der mich rein wäschet,
macht schneeweiß, was ist rot.
In ihm kann ich mich freuen,
hab einen Heldenmut,
darf kein Gerichte scheuen,
wie sonst ein Sünder tut.

6) Nichts, nichts kann mich verdammen,

nichts nimmt mir meinen Mut;
die Höll und ihre Flammen
löscht meines Heilands Blut.
Kein Urteil mich erschreckt,
kein Unheil mich betrübt,
weil mich mit Flügeln deckt
mein Heiland, der mich liebt.

7) Sein Geist wohnt mir im Herzen,
regiert mir meinen Sinn,
vertreibt Sorg und Schmerzen,
nimmt allen Kummer hin,
gibt Segen und Gedeihen
dem, was er in mir schafft,
hilft mir das Abba schreien
aus aller meiner Kraft.

8) Und wenn an meinem Orte
sich Furcht und Schrecken findt,
so seufzt und spricht er Worte,
die unaussprechlich sind
mir zwar und meinem Munde,
Gott aber wohl bewusst,
der an des Herzens Grunde
ersiehet seine Lust.

9) Sein Geist spricht meinem Geiste
manch süßes Trostwort zu,
wie Gott dem Hilfe leiste,
der bei ihm suchet Ruh,
und wie er hab erbauet
ein edle, neue Stadt,
da Aug und Herze schauet,
was es geglaubet hat.

10) Da ist mein Teil und Erbe
mir prächtig zugericht';
wenn ich gleich fall und sterbe,
fällt doch mein Himmel nicht.
Muss ich auch gleich hier feuchten
mit Tränen meine Zeit,
mein Jesus und sein Leuchten
durusüßet alles Leid.

11) Wer sich mit dem verbindet,
den Satan flieht und hasst,
der wird verfolgt und findet
ein harte, schwere Last

zu leiden und zu tragen,
gerät in Hohn und Spott;
das Kreuz und alle Plagen,
die sind sein täglich Brot.

12) Das ist mir nicht verborgen,
doch bin ich unverzagt.
Dich will ich lassen sorgen,
dem ich mich zugesagt.
Es koste Leib und Leben
und alles, was ich hab;
an dir will ich fest kleben
und nimmer lassen ab.

13) Die Welt, die mag zerbrechen,
du stehst mir ewiglich;
kein Brennen, Hauen, Stechen
soll trennen mich und dich.
Kein Hunger und kein Dürsten,
kein Armut, keine Pein,
kein Zorn der großen Fürsten
soll mir ein Hindrung sein.

14) Kein Engel, keine Freuden,
kein Thron, kein Herrlichkeit,
kein Lieben und kein Leiden,
kein Angst und Fährlichkeit,
was man nur kann erdenken,
es sei klein oder groß:
der keines soll mich lenken
aus deinem Arm und Schoß.

15) Mein Herze geht in Sprüngen
und kann nicht traurig sein,
ist voller Freud und Singen,
sieht lauter Sonnenschein.
Die Sonne, die mir lachet,
ist mein Herr Jesu Christ;
das, was mich singen machet,
ist, was im Himmel ist.

Text: Paul Gerhardt (1653)

Melodie: England (1590), Augsburg (1609), Melchior Teschner (1614)

Bibelstelle: Römer 8,31-39